

## Antrag

der Abgeordneten **Georg Schmid, Bernhard Seidenath, Joachim Unterländer, Barbara Stamm, Annemarie Biechl, Alexander König, Roland Richter, Christa Stewens, Jürgen Ströbel, Dr. Florian Herrmann, Dr. Manfred Weiß, Hans Herold, Dr. Otmar Bernhard, Christa Matschl, Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, Prof. Ursula Männle, Peter Winter, Dr. Otto Hünnerkopf, Andreas Lorenz, Klaus Steiner, Erwin Huber, Albert Füracker, Dr. Thomas Goppel, Ernst Weidenbusch, Jakob Schwimmer, Jürgen W. Heike, Berthold Rüth, Prof. Dr. Winfried Bausback, Oliver Jörg, Georg Eisenreich, Eduard Nöth, Reserl Sem, Markus Blume, Ingrid Heckner, Heinz Donhauser, Otto Zeitler, Hermann Imhof, Petra Dettenhöfer, Martin Neumeyer, Walter Taubeneder, Max Strehle, Reinhard Pachner, Gudrun Brendel-Fischer, Heinrich Rudrof, Alexander Radwan, Martin Bachhuber, Klaus Stöttner, Kurt Eckstein, Petra Guttenberger, Reinhold Bocklet, Gertraud Goderbauer, Dr. Franz Rieger, Josef Zellmeier, Alfred Sauter, Klaus Dieter Breitschwert, Kerstin Schreyer-Stäblein, Konrad Kobler, Tobias Reiß, Eberhard Rotter, Georg Winter, Robert Kiesel, Dr. Thomas Zimmermann, Martin Schöffel, Angelika Schorer, Erika Görlitz CSU,**

**Dr. Andreas Fischer, Tobias Thalhammer, Jörg Rohde, Julika Sandt und Fraktion (FDP)**

### **Förderung der Organspende und Transplantation in Bayern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Mittel ein Konzept für ein „Bündnis für Organspende“ zu erstellen, in dem alle gesellschaftlich relevanten Gruppen und Institutionen eingebunden sind. Analog dem „Wertebündnis Bayern“ soll damit die herausragende gesundheitspolitische Bedeutung der Organspende verdeutlicht werden, um die Bereitschaft zur Organspende in Bayern zu steigern.

#### **Begründung:**

Mehr als 2.000 Menschen warten in Bayern derzeit auf die Übertragung eines Spenderorgans. In vielen Fällen wäre eine Transplantation lebensrettend. In anderen würde sie zu einer unvergleichlichen Steigerung der Lebensqualität führen. Aus medizinischer Sicht erweitert eine Organübertragung die Therapiemöglichkeiten deutlich – und kann Leben retten, die sonst verloren wären. Korrespondierend zur vom Bundestag im Jahr 2012 beschlossenen Entscheidungslösung, in deren Folge alle Bürgerinnen und Bürger gebeten werden, sich zu entscheiden und zu erklären, ob sie im Fall des Falls zu einer Spende ihrer Organe bereit wären, könnte ein gesellschaftlich breit getragenes „Bündnis für Organspende“ für viele einen wichtigen Fingerzeig bedeuten. Neben vielen anderen kommt hier insbesondere den beiden großen christlichen Kirchen eine besondere Rolle zu. Ein Nukleus bestünde bereits in der großartigen Initiative „Sportler für Organspende“, die zu einem breiten „Bündnis für Organspende“ ausgebaut werden könnte. Ziel eines solchen Bündnisses müsste es sein, die nun vom Bundesgesetz her notwendigen Aufklärungsmaßnahmen seitens der Krankenkassen mit eigenen Hinweisen und Aktionen zu flankieren.